

Kommentar

In dem Artikel „das Imperium der Grauen“ vom 21.11.2009 in den StN wird von einem starken Mitgliederzuwachs der Sozialverbände (VdK und SoVD) berichtet.

Für uns von den „Rentnerparteien“ stellt sich da doch die Frage: „Warum erhalten die Sozialverbände soviel Zulauf, während die Rentnerparteien eher stagnieren? Was bieten Sozialverbände Ihren Mitgliedern mehr als die neuen Rentnerparteien?

Zum einen bieten sie ihren Mitgliedern Sozial- und Rechtsberatung . Zum anderen wird auch geselliges gepflegt , wie gemeinsames Wandern etc.

Die Rentnerparteien können dagegen meist nur auf zukünftiges Mitregieren verweisen , ohne jedoch hierfür irgend eine Erfolgsgarantie abgeben zu können . Weiterhin sind die „Rentnerparteien“ noch jung und vielen Rentnern unbekannt . Ein weiterer wichtiger Grund ist die Abneigung vieler Rentner zu einer Partei generell . Dies liegt vor allem an der erlebten Ausgrenzung der Rentner (als gesellschaftliche Gruppe) durch die Politik .

Natürlich erwarten die in den Sozialverbänden engagierten Mitglieder von Ihrem Verband auch politische Lobbyarbeit, denn viele von Ihnen erkennen die Sozialsysteme als zunehmend ungerecht und arm machend .Da tut es gut, wenn man seine Repräsentanten wie Frau Mascher VdK und Herr Bauer SoVD in diversen Talkshows oder in der Tagespresse sieht, wo sie Ihre berechtigten Forderungen an die Politik herantragen dürfen.

Leider sind die Erfolgsaussichten für die berechtigten Forderungen eher gering, wie die Renten- und Gesundheitspolitik der letzten Jahrzehnte zeigt.

Warum ist das so ? Die Politiker wissen ganz genau, daß den Sozialverbänden zu deren Forderungen kaum Mittel zur Durchsetzung zur Verfügung stehen und Sie dem „guten Willen“ der Politik ausgeliefert sind ! Dies wird auch der Grund sein, warum Repräsentanten der Sozialverbände eher Gehör bei Politik und Presse finden als Politiker von Rentnerparteien. Die Verbände werden zwar von der Politik angehört, verändert hat sich bisweilen wenig !

Derweil räumt die Parteienforscherin Viola Neu von der Adenauer Stiftung (CDU) einer „Alten-Partei“ kaum Chancen ein .

Ganz so pessimistisch muß die Sache zwar nicht gesehen werden. Offenbar werden aber in der Partearbeit noch zu viele Fehler gemacht .

Da werden politische Forderungen aufgestellt, wie : „Wir wollen ebenfalls eine Erhöhung unserer Rente wie die Arbeitnehmer oder die Pensionäre“. Dies ist jedoch, basierend auf den heutigen Systemen und deren Finanzierung, gar nicht möglich ! Dies soll nicht heissen, daß die Rentner keine Erhöhung bekommen sollen ! Jedoch kann eine jährliche über die Inflation hinausgehende Erhöhung dauerhaft nur über eine Bürgerversicherung realisiert werden !

Gleichzeitg scheut man sich, öffentlich und klasklar die Rente mit anderen Alterssicherungssystemen zu vergleichen. Erst durch diese Vergleiche kann eigentlich die Betroffenheit vieler Angehöriger des Rentensystem erst deutlich gemacht werden .

Die Angst mit seiner Meinung gegen den herrschenden „Mainstream“ anzuecken , scheint weitverbreitet . Doch viele Rentner wollen die Wahrheit hören, und nicht angelogen werden .

Manche Aktive in den Rentnerparteien verlieren sich in kleinkariertem Gezänke um Pöstchen oder gieren nach Anerkennung . Andere bedienen sich aus Parteikassen . Wieder andere profilieren sich auf Kosten anderer und verlieren dabei das eigene Ziel aus den Augen . Auch eine Strategieplanung scheint vielen schwerzufallen . Solch eine Strategie wäre beispielsweise eine Sozialmitgliedschaft für einkommensschwache Rentner . Damit könnte die Stimmenzahl für die Rentnerparteien bei zukünftigen Wahlen multipliziert werden .

Wenn Rentner in Massen bei den Sozialverbänden Mitglied werden, dann muss eigentlich eine Betroffenheit vorhanden sein, die die Rentnerparteien jedoch derzeit nicht in Mitgliederzahlen ummünzen können ! Wahrscheinlich werden obig genannte Fehler hierbei eine grosse Rolle spielen .

n.k.

